



Jahresbericht 2021

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Titelfoto: Das Rotkehlchen ist Vogel des Jahres 2021. Foto: NABU / W. Rusch.

Inhalt

Dank	4
Einleitung	5
Ornithologische Projekte	6
Vogelpflegestation	9
Umweltbildung – Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	13
Finanzen	14
Personal	15
Anhang – Daten zur Vogelpflege	16

Dank

Vom Regierungspräsidium Tübingen erhielt das NABU-Vogelschutzzentrum für seine Arbeiten in der Pflegestation im Jahr 2021 vertraglich geregelte Zuschüsse. Die Landkreise Reutlingen und Tübingen sowie der Zollernalbkreis unterstützten das Zentrum ebenfalls mit Zuschüssen. Auch die Große Kreisstadt Mössingen und die Stadtwerke Mössingen fördern das Zentrum immer wieder mit großen und kleinen Hilfestellungen.

Finanzielle Zuwendungen im Jahr 2021 haben uns mehrere NABU-Gruppen zukommen lassen. Die Unterstützung durch NABU-Gruppen ist seit Jahren eine wichtige Säule in der Finanzierung der Zentrumsarbeit. Unterstützung finanzieller Art erhielten wir 2021 auch durch Spenden von Privatpersonen, Stiftungen oder Initiativen. Die Universität Tübingen gewährt uns immer wieder fachliche Beratung und Futterlieferungen. Von Gerichten und Staatsanwaltschaften haben wir Gelder zugeteilt bekommen. Wir bedanken uns bei Dr. A. Hänel, Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart, für die Befunde und bei Dr. M. Roth, Reutlingen, für die sehr gute Betreuung der Vogelpatienten und für die tiermedizinische Beratung. Vielfach konnten wir Findlinge an andere Auffangstationen im Land und auch in anderen Bundesländern verweisen, bei denen wir uns für die gute Kooperation auch sehr bedanken.



Dr. Daniel Schmidt-Rothmund, Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen. Foto: B. Lungwitz

Mit diesen vielfältigen Unterstützungen ist es uns möglich, einen guten fachlichen Betrieb der Vogelpflegestation zu leisten, viele Menschen zu Fragen des Vogelschutzes zu beraten und andere Aufgaben im Vogel- und Naturschutz wahrzunehmen. Ihnen allen, unseren Auftraggebern und den vielen hier ungenannten Spenderinnen und Spendern gilt unser besonders herzlicher Dank!

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund
Leiter NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Einleitung

Das Rotkehlchen war offizieller Vogel des Jahres 2021, doch für das NABU-Vogelschutzzentrum wurde es der Weißstorch, zumindest inoffiziell. Er war in der Vogelpflegestation mit der höchsten Zahl an Weißstörchen im Vergleich aller bisherigen Jahrgänge vertreten. Da die Brutpopulation des Weißstorchs in Baden-Württemberg in den letzten Jahren stark zugenommen hat, kommt es auch mehr und mehr zu Unfällen besonders von jungen Weißstörchen, die bei Unwettern aus dem Nest fallen. So bekam das Zentrum mehrere Störche zur Pflege, die teilweise über viele Wochen zu versorgen waren, bis sie wieder freigelassen werden konnten. Wenn Patienten trotz eingehender Behandlung und Pflege aber auch nach vielen Monaten nicht wildbahntauglich werden, ist oft die einzige Lösung das Einschläfern durch einen Tierarzt. Die Entscheidung dazu fällt oft sehr schwer und ist manchmal den Finderinnen oder Findern kaum zu vermitteln. Trotz ausführlicher Gespräche zu solchen Fällen stellt sich dann bittere Enttäuschung ein, die meist auch durch eine zu hohe Erwartungshaltung bedingt ist. Das Vogelpflegeteam hat daher auch 2021 wieder viel Zeit in solche beschwerlichen Gespräche investiert. Eine andere schwierige Lage war die kritische Presse über das NABU-Vogelschutzzentrum im Frühjahr 2021. Der SPIEGEL hatte über eine vor Jahren beendete Zusammenarbeit des Zentrums mit der Universität Tübingen berichtet, worauf Anzeige gegen die Universität und gegen den Zentrumsleiter wegen angeblicher Tierschutzvergehen gestellt wurde. Bei den folgenden Ermittlungen der Polizei wurde der Zentrumsleiter als Zeuge befragt und das Verfahren letztlich eingestellt, da die behördlichen Genehmigungen für die Zusammenarbeit nach den strengen Maßstäben des Tierschutzgesetzes vorlagen. Eine anschließende Überprüfung der Vogelpflegestation durch das



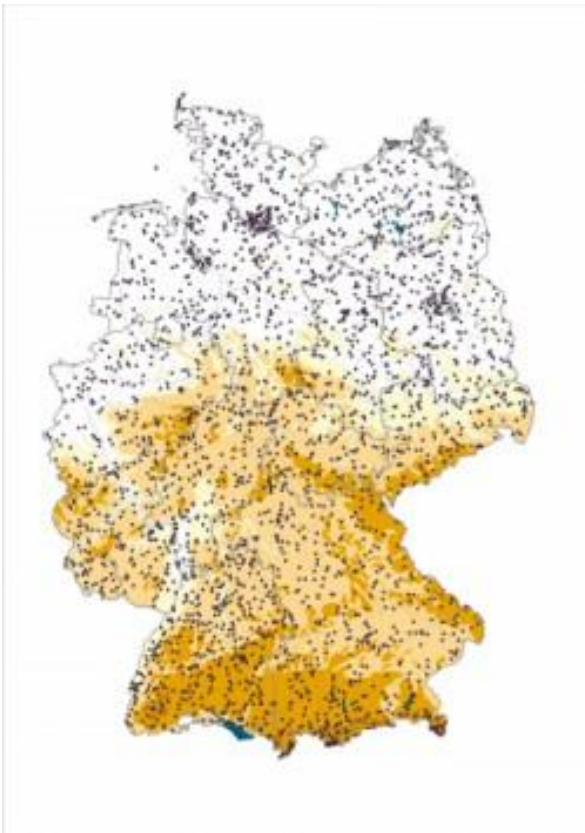
Einer der vielen Weißstorch-Pfleglinge des Jahres 2021 in den helfenden Händen von Alina Troscheit, die 2020-2021 ihr FÖJ im NABU-Vogelschutzzentrum absolvierte.

zuständige Veterinärämter ergab keine Beanstandungen und ein eigens eingeholtes Gutachten eines unabhängigen Fachtierarztes bescheinigte dem NABU-Vogelschutzzentrum ebenfalls eine gute fachliche Praxis. Auch die hohe Zahl der eingelieferten Vogelpatienten des Jahrgangs 2021 zeigt, dass die breite Öffentlichkeit dem Zentrum ein ungebrochen großes Vertrauen in die sehr engagiert laufende Vogelpflege schenkte. Die Gesamtzahl der abgegebenen Patienten 2021 lag bei 1120, dem höchsten Wert der letzten fünf Jahre und damit auch deutlich über dem langjährigen Mittelwert (846). Unverändert blieb 2021 unsere volle Hingabe zum Schutz der Vögel, ob in der Pflegestation für die Versorgung der Findlinge oder in Projekten im Land und darüber hinaus, immer getreu unserem Motto „Hände helfen Flügeln“.

Ornithologische Projekte

Monitoring häufiger Brutvögel in Baden-Württemberg

Die Koordination des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB) im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) war auch 2021 wieder eine unserer großen Aufgaben. Das MhB ist als Königsdisziplin unter den Monitoringprogrammen mit hohen Anforderungen an die aktuell 185 Kartiererinnen und Kartierer verbunden, da sie alle vorkommenden Vogelarten auf der Fläche optisch und akustisch sicher bestimmen können müssen. Mit den Ergebnissen erfüllt das Land seine Berichtspflichten gemäß der EU-Vogelschutzrichtlinie. Auf der Internetseite der LUBW war das Brutvogelmonitoring in Baden-Württemberg am 22.03.2021 der aktuelle Blogeintrag zum Monatsthema Biodiversität. Außerdem werden



Im Monitoring häufiger Brutvögel MhB Baden-Württemberg befindet man sich in guter Gesellschaft mit insgesamt 2.637 Probeflächen bundesweit. Grafik übernommen von www.dda-web.de

die Ergebnisse für nationale Indikatoren zur Artenvielfalt, zur Nachhaltigkeit und zum Klimawandel in den Strategien der Bundesregierung genutzt. Auch für die Dokumentation „Vögel in Deutschland“ des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten und des Bundesamtes für Naturschutz sind die Ergebnisse eine wesentliche Grundlage. Darüber hinaus werden sie für das „Pan-European Common Bird Monitoring Scheme“ des European Bird Census Council verwendet. Eine sehr umfangreiche wissenschaftliche Auswertung der MhB-Ergebnisse für die Jahre 1990 bis 2018 wurde in der Publikation von KAMP ET AL. 2021 präsentiert (Population trends of common breeding birds in Germany 1990-2018. J. Ornithology 162: 1-15). Daraus wurde ersichtlich, dass unter den betrachteten Arten die Bestände der Feldvögel stark abnahmen. Die Autoren sprechen von besorgniserregenden Rückgängen bodenbrütender, oft insektenfressender Feldvogelarten. Auch dadurch wird wieder klar, dass selbst die früher häufigen Vogelarten inzwischen immer seltener werden und größerer Anstrengungen zu ihrem Schutz bedürfen.

Projekt Fisch- und Seeadlerschutz

Wie seit vielen Jahren waren wir auch im Jahr 2021 wieder im Auftrag der Regierung der Oberpfalz für das dortige Monitoring von Fisch- und Seeadlern tätig. Die gleiche Aufgabe erhielten wir 2021 erstmals auch für den Regierungsbezirk Schwaben. Außerdem führten wir dort und in anderen Regionen Bayerns den Bau und die Sanierung von Nisthilfen aus. Als Berater der Bayerischen Staatsforsten AÖR kümmerten wir uns auch 2021 wieder um die Betreuung der meisten Fisch- und Seeadlervorkommen in den bayerischen Staatswäldern. Zusätzlich waren wir von der Umweltabteilung der US-Armee im Truppenübungsplatz Grafenwöhr mit Arbeiten an den zwei Adlerarten betraut. Der Jahrgang 2021 ergab in Bayern



Seeadler beim Brüten auf einer Nisthilfe in der Oberpfalz im Jahr 2021. Foto per Fotofalle: M. Gibhardt.

22 Paare vom Fischadler und bei den Seeadlern mindestens 25 Paare. Inzwischen werden in Bayern immer mehr Seeadler gemeldet, so dass mit weiteren Ansiedlungen zu rechnen ist, die noch nicht eindeutig erfasst wurden. Eine große Freude im Jahr 2021 war die erste erfolgreiche Brut des Fischadlerweibchens Plume (F02) in Oberfranken, wo sie drei Jungvögel großzog. Plume stammt aus dem Wiederansiedlungsprojekt für Fischadler in der Westschweiz, an dem das NABU-Vogelschutzzentrum seit Jahren als Partner mitwirkt (siehe www.ospreys.ch). Die 2020 gestartete Kooperation im Fischadlerschutz mit der Vogelschutzliga LPO im Elsass konnte im Berichtsjahr fortgesetzt werden. Bei einer gemeinsamen Exkursion im Spätwinter konnte ein zweites Nest von Fischadlern im Elsass gefunden werden. Um die nunmehr zwei bekannten Brutplätze zu sichern und damit eine dauerhafte Etablierung des Fischadlers als Brutvogel am Oberrhein zu unterstützen, wurde vom NABU-Bezirksverband Südbaden und der LPO ein Interreg-Projekt erfolgreich beantragt und gestartet, das mit dem NABU-Vogelschutzzentrum und mit dem NABU-Bezirk Mittlerer Oberrhein umgesetzt wurde. Die Schweizer Stiftung Pro Pandion übernahm dazu die Kofinanzierung des Projekts. Ein Teil der Aufgaben war die Montage von zehn Nisthilfen beidseits entlang des Rheins, die vom NABU-Vogelschutzzentrum übernommen wurde. Auf der Anfang Juni 2021 montierten,

nördlichsten Nisthilfe auf badischer Seite kam es Ende Juli des Jahres bereits zu ersten Besuchen von Fischadlern. Anhand einer Fotofalle, die am Nestrand montiert worden war, konnte ein Fischadler anhand seiner codierten Ringe identifiziert werden (siehe Foto unten). Es handelte sich um das Fischadler-Männchen AE83, das aus Sachsen-Anhalt aus dem Jahrgang 2014 stammt. Das daneben abgelichtete Weibchen war unberingt und somit nicht identifizierbar. Vielleicht handelte es sich bei den beiden Adlern um das Paar des im Elsass benachbart gelegenen Nests, das 2021 ohne Bruterfolg geblieben war. Der Besuch dieser Vögel war ein schöner Beweis für die sehr gut geeignete Lage der Nisthilfe. Die Nutzung der Nisthilfe ist auch ein Hinweis auf einen möglicherweise erfolgenden Ansiedlungsversuch in den kommenden Jahren. Im Berichtsjahr konnten wir außerdem mit Unterstützung durch das Unternehmen 50Hertz Transmission auch wieder die in Deutschland und Polen laufende Beringung nestjunger Fischadler mit codierten Farbringen unterstützen und in Bayern selbst ausführen.



Fischadlermännchen AE83 rechts vorne im Bild beim Besuch auf einer Nisthilfe in der badischen Rheinebene bei Rastatt am 31.07.2021 neben einem unbekanntem Weibchen. Foto per Fotofalle: D. Schmidt-Rothmund.

Vogelschutzberatung für die Mercedes-Benz AG

Wie seit Jahren waren wir im Werk Sindelfingen der Mercedes-Benz AG (früher Daimler AG genannt) auch 2021 wieder im Monitoring von Brutvögeln und Fledermäusen im Auftrag tätig. Unsere langjährigen Untersuchungen dienen als Grundlage für Maßnahmen des Artenschutzes und bei Planungen von Bauvorhaben auf dem Werksgelände. Sie sind damit auch meist ein wichtiger Teil der erforderlichen artenschutzrechtlichen Prüfungen. Durch die Beschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie fielen diese Arbeiten im Frühjahr 2021 etwas geringer aus.

Umweltschadstoffe in Wanderfalkeneiern

Alljährlich werden von der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz AGW in Baden-Württemberg bei der wissenschaftlichen Beringung von nestjungen Wanderfalken abgestorbene Eier gefunden und danach dem NABU-Vogelschutzzentrum überstellt. Im Auftrag der LUBW hat das Zentrum auch im Jahr 2021 diese Eier aufbereitet und die daraus gewonnenen Proben an Labore gesandt, die darin verschiedene Schadstoffe analysieren. Bereits im Vorjahr hatte die LUBW einen Bericht über die Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen aus den Jahren 2015 bis 2018 veröffentlicht (s. <https://pd.lubw.de/10114>). Wegen der sehr aufwändigen Untersuchungen sind neue Ergebnisse erst nach längerer Zeit verfügbar.

PLENUM Tübingen Projekt Rebhuhnschutz

Gemeinsam mit dem Verein VIELFALT e.V. und mit der Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN) haben wir das Projekt zum Rebhuhnschutz im Landkreis Tübingen auch im Jahr 2021 fortgeführt. Durch die vermehrte Anlage von Blühbrachen in der Feldflur, die Rebhühnern ideale Brutplätze, Nahrung und Deckung bieten, und durch eine optimierte Heckenpflege hat der Bestand der Vögel in den Maßnahmenflächen zugenommen. Die Ar-

beiten liefen in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Tübingen und mit Landwirtinnen und Landwirten, die eine entsprechende Bewirtschaftung ihrer Flächen übernehmen. Der Gesamtbestand der Rebhühner konnte im Projektgebiet gehalten werden, was einen großen Erfolg im Vergleich zu vielen anderen und den landes- sowie bundesweit abnehmenden Beständen bedeutet. Um den Bestand der Rebhühner in Baden-Württemberg vor dem Aussterben zu bewahren, langfristig zu sichern und im besten Fall sogar zu vergrößern, hat der NABU-Landesverband Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Landesjagdverband Baden-Württemberg einen Antrag auf ein weiteres, mehrjährig laufendes Schutzprojekt eingereicht, bei dem die Flächen im Landkreis Tübingen eine der bundesweit wenigen Modellregionen des neuen Folgeprojekts werden sollen. Die Entscheidung über die Vergabe des Projekts wird allerdings erst im Folgejahr gefällt.



Landwirte, die sich an dem Rebhuhnschutzprojekt beteiligen, erhalten auf Wunsch dieses Schildchen. Damit können sie ihren Hofladen oder Verkaufsstand auszeichnen, oder auch ihre Maßnahmenflächen auf dem Feld kennzeichnen. Foto: K. Kilchling-Hink.

Vogelpflegestation

Das Jahr 2021 in der Vogelpflegestation wird im Anhang dieses Berichts mit einer Übersicht zu allen Pfleglingen zusammenfassend geschildert. Hier wird nachfolgend über besondere Geschehnisse oder Einzelfälle des Jahrgangs berichtet, die unsere Arbeit mit den Pfleglingen herausragend prägten. Am meisten beschäftigte das Team über viele Wochen im Sommerhalbjahr eine ungewöhnlich hohe Zahl an verletzten Weißstörchen. Dadurch war nicht nur die Großvoliere lange Zeit fast ständig und nahezu überbesetzt, sondern für andere bedürftige Pfleglinge auch kaum freizubekommen. Eine Vergesellschaftung von Pfleglingen verschiedener Arten ist aber leider fast nicht möglich. Da solche Verhältnisse auch in den kommenden Jahren mit Sicherheit zu erwarten sind, ist die Errichtung mindestens einer zweiten Großvoliere unabdingbar und muss möglichst schnell realisiert werden, um der Nachfrage gerecht werden zu können. Andernfalls müsste das Zentrum entsprechende Patienten zukünftig öfter abweisen, was den betroffenen Personen nur sehr

schwerlich vermittelbar wäre. Die Brutpopulation des Weißstorchs in Baden-Württemberg nimmt derzeit so stark zu, dass mehr und mehr solcher Pflegefälle in den kommenden Jahren zu erwarten sind. Eine andere sehr außergewöhnliche Patientengeschichte war die eines Rotmilans, der den Namen Elis, benannt nach seinem Finder, erhielt. Er wurde Anfang März verletzt unter einer Windenergieanlage bei Münsingen gefunden und schien dem Ende nahe. Da sich Rotmilane in Not und bei Annäherung von Menschen aber naturgemäß totstellen, war die Einschätzung seiner Lage besonders schwierig. Zum Glück erholte sich Elis in der Pflegestation nach nur wenigen Tagen und überraschend schnell so gut, dass er bereits Ende März wieder freigelassen werden konnte. Dazu bekam er einen Sender der Vogelwarte Radolfzell per Rucksackmontur angelegt und war in den folgenden Wochen auf seinen weiteren Flügen online verfolgbar. Leider ließ die Senderleistung wegen eines technischen Defekts in der zweiten Junihälfte so stark nach, dass keine weiteren Ortungen folgten und das Leben des Vogels nicht mehr nachvollziehbar war. Immerhin ergaben die



Vier der Weißstorch-Pfleglinge des Jahrgangs 2021.

Ortungen bis zum Ausfall der Technik ein sehr interessantes und selten so gut veranschaulichtes Bild von seinen Flugstrecken. Elis flog fast unmittelbar nach seiner Freilassung zurück zu seinem Unfallort, hielt sich dort in der Umgebung ein paar Tage auf und vagabundierte dann zwischen verschiedenen Orten auf der Schwäbischen Alb und bis fast nach Ulm umher. Leider verlor sich dann seine Spur in der Nähe von Blaubeuren, wo er sich immer wieder länger aufgehalten hatte. Die Wochen seines Umherstreifens belegen eindrücklich, wie ein sogenannter Floater, also ein Vogel ohne Ortsbindung, mal hierhin und mal dorthin unterwegs ist und dabei auch größere Strecken zurücklegt.



Flugstrecken des Rotmilans „Elis“ nach seiner Freilassung und bis 18.06.2021. Bildschirmfoto von der App „Animal Tracker“.

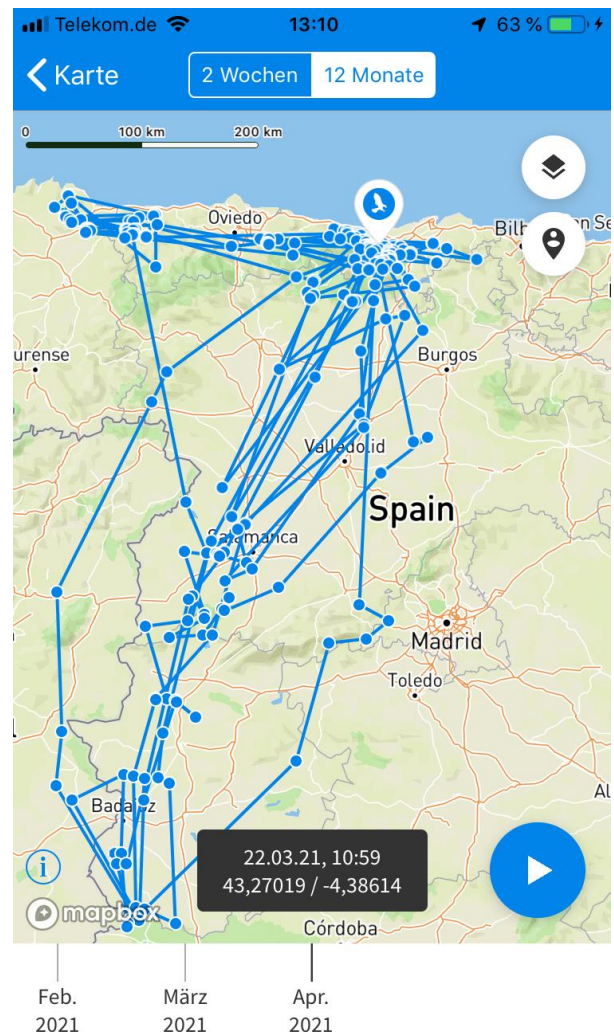
Eine andere sehr außergewöhnliche Geschichte ergab sich durch den Aufenthalt eines Gastes aus Saudi-Arabien in einem Hotel in einer badenwürttembergischen Großstadt. Er hatte einen Falken als Beizvogel mitgebracht und an das Fenstergitter seines Hotelzimmers außen angebunden. Passanten bemerkten den dort völlig hilflosen Vogel und riefen die Polizei. Der daraufhin behördlich beschlagnahmte und eingezogene Hybridfalken wurde in sehr schlechtem Gefiederzustand, aber ansonsten kaum verletzt an das NABU-Vogelschutzzentrum übergeben. Da Hybridfalken in Deutschland laut Bundesartenschutzverordnung nicht mehr gehalten werden dürfen, musste eine dauerhafte Unterbringung im Ausland gefunden werden. Bei der Suche, die von der zuständigen Naturschutzbehörde organisiert wurde, konnte das Zentrum durch verschiedene eigene Auslandskontakte zusätzlich behilflich sein. Zwischenzeitlich hatte sich der Falke von seinen Blessuren auch gut erholt und sein Großgefieder vollständig gemausert, so dass er in gutem Zustand ins Ausland verbracht werden konnte. Der Vogel musste zur Vorbereitung auf den Transport außerdem tierärztlich und veterinärbehördlich als gesund befundet werden. Mit der Verlegung des Vogels ins Ausland wurde dem Tierschutzgesetz genüge getan, auch wenn die Haltung solcher Hybriden oft zum Entweichen der Vögel in die Natur führt und dort zu Schäden an den heimischen Falkenarten. Bei den oft vorkommenden und sehr heftig ausgeführten Konkurrenzkämpfen um Brutplätze unterliegen die Vögel heimischer Falkenarten fast immer den künstlich erzeugten Hybriden, die in den meisten Fällen einen deutlich kräftigeren Körperbau haben. Aus naturschutzfachlicher Sicht hätte es daher einen berechtigten Grund gegeben, den Vogel einschläfern zu lassen, wie es zum Beispiel bei gefährlichen Kampfhunden der Fall sein kann. In der behördlichen Entscheidung über den weiteren Verbleib des Falken wurde aber das Leben des Vogels als höheres Gut gemäß Tierschutzgesetz gewertet.



Hybridfalke nach erfolgreicher Mauser des Großgefieders und bereit für seine behördlich geregelte Abgabe ins Ausland.

Ein weiterer besonders gut ausgegangener Fall betraf Ende Juni drei im Kreis Tübingen durchnässt gefundene, nestjunge Steinkäuze. Die Niströhre, in der die kleinen Käuze aufgewachsen waren, wurde mitsamt dem Ast, an dem sie befestigt war, vom Hagel schwer beschädigt. Die Jungvögel waren dem Unwetter somit fast schutzlos ausgeliefert. Zum Glück wurden die unterkühlten Käuze von einem aufmerksamen Spaziergänger gefunden und zeitnah ins Vogelschutzzentrum gebracht. Hier konnten sie sich schnell wieder erholen, bereits am darauffolgenden Tag an den Fundort zurückgebracht und in eine neu montierte Niströhre gesetzt werden. Der für diese Röhre zuständige Betreuer übernahm die weitere Beobachtung, um sicher zu gehen, dass die Altvögel sich auch weiterhin um die Jungen kümmern. Alt- und Jungvögel waren nach kurzer Zeit wieder vereint und hatten nun eine sichere neue Bleibe.

Neben den aktuellen Fällen blickte das NABU-Vogelschutzzentrum weiter auf die Flugwege des Gänsegeierweibchens AW24, das bereits im Jahr 2016 mit einem GPS-Sender der Vogelwarte Radolfzell hinter dem Zentrum auf dem Farrenberg bei Mössingen freigelassen worden war. Seither kann über die App „Animal Tracker“ tagesaktuell sein Weg verfolgt werden. Auch 2021 hielt sich die Geierdame wieder vorwiegend in Nord- und Westspanien auf. Inzwischen ist sie in einem Alter, in dem sie sich verpaaren könnte. Eine Ortsbindung wie bei einem Brutvogel war aber noch nicht feststellbar. Versuche, den Geier durch Kollegen vor Ort direkt beobachten zu lassen, waren leider erfolglos. Dazu ist das Aufenthaltsgebiet zu weiträumig und oft zu abgelegen.



Flugstrecken des Gänsegeierweibchens AW24 der vorausgegangenen 12 Monate bis 22.03.2021. Bildschirmfoto von der App „Animal Tracker“.

Die Arbeit in der Vogelpflegestation zeigte die dringende Notwendigkeit, für Fälle von gefundenen Wasservögeln eine bessere Unterbringung zu schaffen. Zwar sind Findlinge von solchen wasserliebenden Vogelarten im zahlenmäßigen Vergleich zu anderen Vogelgruppen eher gering vertreten, sie haben aber einen deutlich größeren Flächenbedarf und verkoten die Böden in den Volieren relativ stark. Das Zentrum hatte daher schon im Spätjahr 2020 die Planungen zur Errichtung einer neuen Volierenanlage für Wasservögel mit Hilfe einer Landschaftsarchitektin begonnen und im Frühjahr 2021 fortgesetzt. Die einzige dazu in Frage kommende Fläche ist die des zentral gelegenen Gartenteichs. Um dessen Fläche

nutzen zu können, ist eine Verfüllung bzw. Verlegung des Gewässers nötig, für die mit der Naturschutzbehörde eine möglichst schonende Vorgehensweise abgestimmt wurde. Eine Integration des Teichs in das geplante neue Gehege ist aus naturschutzfachlicher Sicht nicht zulässig, da das Gewässer stark entwertet werden würde. Der nächste Schritt muss nun die Finanzierung dieses großen Vorhabens sein, für das mindestens 250.000 Euro Baukosten zu veranschlagen sind. Ob und bis wann eine solche Summe zur Verfügung gestellt werden kann, werden die kommenden Verhandlungen mit den Behörden und Anträge bei potenziellen Geldgebern zeigen.



Wasservögel wie diese Graugans zählen zu den eher seltenen Pfleglingen.

Umweltbildung - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Jahr 2021 war die Arbeit in der Umweltbildung im NABU-Vogelschutzzentrum bedingt durch die Corona-Pandemie wie schon im Vorjahr nahezu völlig zum Erliegen gekommen. Es fanden fast keine Veranstaltungen in diesem Bereich für Kinder oder Jugendliche statt und auch von Besucherinnen und Besuchern war das Zentrum kaum genutzt worden. Wie seit Jahren kam es aber auch 2021 zu einer Vielzahl von Anrufen und E-Mails mit Fragen zu Themen des Vogelschutzes, die wir zwar nicht einzeln dokumentieren können, deren Beantwortung aber auch als Beitrag zur Umweltbildung zählt.

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums im Jahr 2021 haben viele Menschen durch die Medien miterlebt. Hier stellen wir Beispiele unter Mitwirkung des Zentrums dazu kurz vor. Der Reutlinger Generalanzeiger schrieb am 07.01.2021 über das Füttern von Vögeln im Winter. Das Schwäbische Tagblatt berichtete am 22.01.2021 über den Fall eines Turmfalken mit Bruchlandung, der am 23.01.2021 auch vom Schwarzwälder Boten geschildert wurde. Am 28.03.2021 wurde vom Schwäbischen Tagblatt über die Geschichte des Rotmilans Elis berichtet. Als dann der SPIEGEL Ende April über das Zentrum online und kurz darauf in der Druckausgabe berichtete, empfanden viele Menschen die Geschichte als alarmierend. Es ging um die behördlich nach den strengen Maßstäben des Tierschutzgesetzes genehmigte Abgabe von wenigen lebenden Krähen in den Jahren 2011, 2012 und 2014 vom NABU-Vogelschutzzent-

rum an die Universität Tübingen zur dortigen Haltung und Zucht. Die betroffenen Vögel waren nicht wildbahn-tauglich, so dass sie nicht hätten freigelassen werden können. Außerdem wurde eine kleine Zahl von Krähen abgegeben, die erlöst werden mussten, da sie nicht überlebensfähig waren. Der Artikel des SPIEGEL erweckte aber in den Augen mancher Menschen fälschlicherweise den Eindruck, dass jahrelang in vielen Fällen tierschutzwidrig gehandelt worden wäre. Danach wurde Anzeige gegen die Universität und gegen den Zentrumsleiter erstattet. Die folgenden Ermittlungen der Polizei fanden unter Befragung des Zentrumsleiters als Zeuge statt und wurden letztlich eingestellt, da alle Genehmigungen vorlagen und die Vorgänge den strengen Auflagen entsprachen. Als Fazit kann man formulieren, dass der Artikel für die Arbeit des Zentrums vorübergehend eine schwere Belastung gewesen ist, er aber den tatsächlich gegebenen Verhältnissen nicht gerecht wurde. Die nachfolgende Überprüfung des Zentrums durch das zuständige Veterinäramt und ein freiwillig eingeholtes, unabhängiges Gutachten eines Fachtierarztes ergaben ebenfalls keinerlei Beanstandungen. Trotzdem hat sich das Zentrum mit dem Thema Tierschutz weiter intensiv befasst, um auch in Details besser zu werden und es hat seine Tierschutzrichtlinien auf der eigenen Internetseite veröffentlicht. Der NABU Baden-Württemberg hat auf dessen Internetseite ausführlich zu den Vorgängen Stellung bezogen und abschließend dem Team des Zentrums für seine engagierte Arbeit gedankt. Die eigene Medienarbeit ging dann am 05.06.2021 durch einen Radiobeitrag auf SWR2 in der Matinee weiter. Dabei drehte es sich um das Leben der Adler, über die auch im Bayerischen Fernsehen am 27.06.2021 aus dem Oberpfälzer Wald berichtet wurde.

Finanzen

Die Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des NABU-Vogelschutzzentrums im Rechnungsjahr 2021 zeigt ein positives Ergebnis in Höhe von 52.017 Euro. Ein Großteil dieses Ergebnisses waren durchlaufende Mittel im Brutvogelmonitoring, die unmittelbar im Folgejahr zur Auszahlung an Ehrenamtliche als Spesenerstattung gelangt sind. Ein kleiner Rest konnte den erforderlichen Rücklagen zugeführt werden. Das Zentrum erhielt wieder viele Spenden und von Seiten der

öffentlichen Hand Zuschüsse zum laufenden Betrieb. Um den behördlichen Auftrag, amtliche Auflagen und fachlich steigende Anforderungen erfüllen zu können, sind diese Mittel erforderlich und werden auch zukünftig benötigt. Tatsächlich reichen die Zuschüsse nicht mehr zur Deckung unserer Ausgaben in der Vogelpflege, sodass wir auf eine Erhöhung der Zuschüsse und auf weitere Spenden angewiesen sind. Von unseren Einnahmen erzielen wir den höchsten Anteil als Auftragnehmer aus unseren Projekten, haben dadurch aber auch erhebliche Personalaufwendungen.

Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des NABU-Vogelschutzzentrums im Rechnungsjahr 2021

Einnahmen	Euro	Ausgaben	Euro
Spenden allgemein	14.233	Personal	162.475
Zuschüsse öffentliche Hand Betrieb	65.367	Lfd. Betrieb inkl. Vogelpflege	48.246
Zuschuss NABU-Landesverband	5.000	Öffentlichkeitsarbeit	610
Bußgelderträge	2.400	Projekte ideeller Bereich	25.624
Naturpädagogik	56	Projekte Wirtschaftsbetrieb	44.821
Brutvogelmonitoring	90.855	Sonstige Ausgaben	141
Projekte Wirtschaftsbetrieb	169.835	bezahlte Vorsteuer	11.975
Sonstige Einnahmen	93	Umsatzsteuer Vorauszahlung	28.579
vereinnahmte Umsatzsteuer	30.200	Abschreibung	3.553
Summe	378.040	Summe	326.023

Personal

Hauptamtliches Personal

Zentrumsleiter

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

Stellvertretende Zentrumsleiterin

Ingrid Stütze

Tierpflegerin

Rebecca Strege

Umweltbildungsreferentin

Karin Kilchling-Hink (Freie Mitarbeiterin)

Freiwilliges Personal

Bundesfreiwilligendienst - BFD

Antonia Enß, Erik Goldner, Jasmin Gronmayer

Freiwilliges ökologisches Jahr - FÖJ

Konstantin Abbe, Anna-Lena- Riedel, Alina
Troscheit

Ehrenamtliche Kräfte

Der Betrieb des NABU-Vogelschutzzentrums wurde viele Jahre von einem Kuratorium begleitet, das als Beratungsgremium mit ehrenamtlich tätigen NABU-Mitgliedern besetzt war. Sie stammten aus den Landkreisen Reutlingen und Tübingen sowie dem Zollernalbkreis und wurden durch Uwe Prietzel, Landesgeschäftsführer des NABU Baden-Württemberg, geleitet. Im Jahr 2021 wurde wegen der Corona-Pandemie keine Sitzung des Kuratoriums durchgeführt. Trotzdem sei allen Mitgliedern für Ihr Engagement für das Zentrum auch 2021 sehr herzlich gedankt.



Jasmin Gronmayer hat im NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen nicht nur ihr FÖJ 2019-2020 geleistet, sondern anschließend noch einen Bundesfreiwilligendienst BFD bis in den Sommer 2021 absolviert. Hier lässt sie einen Schwarzmilan nach Genesung frei.

Fledermausbetreuung

Fledermäuse, die im NABU-Vogelschutzzentrum abgegeben werden, kommen unmittelbar zur Betreuung an die AGF - Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg. Ingrid Kaipf ist hier als Leiterin tätig und wird vor allem von Martha Mosbacher sowie anderen ehrenamtlich tätigen Fachkräften unterstützt.



Bechsteinfledermaus. Foto: K. Abbe

Anhang – Daten zur Vogelpflege

Im Jahr 2021 wurden in die Pflegestation des NABU-Vogelschutzzentrums insgesamt 1.120 Vögel eingeliefert, von denen 1.107 Individuen zu 63 verschiedenen einheimischen, d.h. wildlebenden europäischen Vogelarten zählten. Die übrigen 13 Vögel waren als Haustiere gehalten worden und waren bis auf einen alle entflohen. Dazu zählten sechs Zuchttauben, zwei Brieftauben, eine Zuchtente, eine Zuchtwachtel, ein Haushuhn und ein Graupapagei. Ein Hybridfalke wurde uns aus einer behördlichen Beschlagnahme übergeben. Von den folgenden Vogelarten wurden 2021 jeweils weniger als zehn Findlinge aufgenommen.

- je neun Feldsperlinge, Rauchschwalben und Weißstörche
- je acht Dohlen, Eichelhäher, Kleiber und Uhus
- je sechs Gimpel und Sperber
- je fünf Singdrosseln und Wanderfalken
- je vier Höckerschwäne, Kernbeißer und Nilgänse
- je drei Blässhühner, Erlenzeisige, Schleiereulen, Schwarzmilane und Steinkäuze
- je zwei Bluthänflinge, Graugänse und Tannenmeisen
- je ein/-e Eisvogel, Gartenbaumläufer, Grauschnäpper, Kormoran, Mittelspecht, Saatkrähe, Sumpfmäuse, Teichhuhn, Trauerschnäpper, Waldschnepfe, Wendehals und Ziegenmelker

Im Jahr 2021 wurden im NABU-Vogelschutzzentrum von folgenden 29 Vogelarten jeweils zehn oder mehr Pfleglinge eingeliefert, insgesamt 981 Vögel. Es handelt sich entweder um sehr häufig vorkommende Arten oder um solche, die wegen ihrer Lebensweise in der Nähe von Menschen oder wegen ihrer Körpergröße oft gefunden werden. Wie auch im Vorjahr lag der Haussperling an erster Stelle vor der Amsel und dem Turmfalken.

Vogelart	Pfleglinge	Vogelart	Pfleglinge
Haussperling	145	Stieglitz	22
Amsel	126	Ringeltaube	20
Turmfalke	79	Wacholderdrossel	19
Mäusebussard	63	Blaumeise	17
Rabenkrähe	53	Grünspecht	17
Türkentaube	27	Mönchsgrasmücke	16
Hausrotschwanz	36	Buchfink	14
Buntspecht	35	Star	14
Kohlmeise	35	Graureiher	11
Elster	33	Grünfink	11
Mauersegler	33	Bachstelze	10
Straßentaube	31	Rotkehlchen	10
Mehlschwalbe	26	Rotmilan	10
Stockente	24	Waldohreule	10
Waldkauz	24	Summe:	981

Herkunft

Die Herkunft aller 1.120 Vögel des Jahres 2021 nach den Landkreisen mit zweistelligen Zahlen ergab nachfolgende Liste. Die weitaus meisten Vögel stammten aus den drei umliegenden Kreisen (865). Außerdem erhielten wir aus 27 weiteren

Landkreisen und kreisfreien Städten Baden-Württembergs Pfleglinge, was das überregionale Einzugsgebiet des Zentrums widerspiegelt. Ein Vogel wurde zusätzlich aus Bayern und einer aus Hessen gebracht.

- Lkr. Tübingen 373
- Lkr. Reutlingen 316
- Zollernalbkreis 176
- Lkr. Esslingen 55
- Stuttgart 39
- Lkr. Böblingen 36
- Lkr. Sigmaringen 23
- Lkr. Rastatt 14
- Lkr. Rottweil 13
- Lkr. Biberach 10

Keine Zahlen können wir über die sehr vielen gemeldeten aber nicht eingelieferten Fälle erheben, von denen uns am Telefon oder per E-Mail berichtet wird. Oft werden wir um Bestimmung der Vogelart, Verletzung oder Erkrankung gebeten, um eine Einschätzung der Todesursache oder um Vermittlung an eine andere Pflegestation. Oftmals steht dabei auch der Wunsch nach einem längeren Gedankenaustausch im Vordergrund.



Ein sehr vitaler Graupapagei konnte 2021 von uns nach kurzem Aufenthalt an ein benachbartes Tierheim abgegeben werden.

Verbleib

Von den 1.120 im Jahr 2021 aufgenommenen Vögeln waren 12 bereits tot eingeliefert worden. Weitere 271 Vögel waren so schwerverletzt oder fehlgebildet, dass wir sie nur noch erlösen konnten. Darunter fielen z.B. offene Knochenbrüche mit schweren Weichteilverletzungen und großflächig abgestorbenem Gewebe, hochgradige Lähmungen oder extreme Abmagerung von Vögeln, die im Sterben lagen. Bei vielen Fällen schien die Prognose zunächst nicht so schlecht, weil äußerlich keine Beeinträchtigung erkennbar war. Allerdings verdeckt das Federkleid fast immer darunterliegende Wunden und innere Verletzungen sind ohnehin kaum wahrnehmbar. Dadurch kam auch die leider hohe Zahl an 381 Patienten, die bei uns starben, zustande. Wildvögel sind sehr widerstandsfähige Organismen, die bis kurz vor ihrem Tod alle Kräfte bündeln und erst im letzten Moment aufgeben. Somit ist der Übergang von hoffnungsvoll zu hoffnungslos oft sehr abrupt. Zwei Vögel wurden ins Folgejahr in Pflege übernommen und elf konnten abgegeben werden. Die Abgaben erfolgten an benachbarte Tierheime, zur Vorstellung bei Tierärzten oder auf behördliche Veranlassung. Letztlich konnten aber auch 443 Vögel lebend und gesund wieder in die Natur zurück entlassen werden, was unser wichtigstes und schönstes Ziel ist.



Ein sehr seltener Gast war ein Ziegenmelker, den wir nach wenigen Tagen freilassen konnten.

Das NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen...

... ist in drei Bereichen tätig

- Ornithologische Auftragsarbeiten und Projekte als Beitrag zum Vogel- und Naturschutz
- Pflegestation für verletzte heimische Vögel, auf ökologischen und naturschutzfachlichen Grundlagen im Auftrag des Landes Baden-Württemberg
- Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Führungen und Veranstaltungen zu den Themen Vogel- und Naturschutz

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr (Telefonzeiten 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr)
- an Wochenenden und Feiertagen geschlossen*

* Führungen und Veranstaltungen für angemeldete Gruppen an Wochenenden und Feiertagen möglich.

* Abgabe von Fundvögeln an Wochenenden und Feiertagen nur nach telefonischer Anmeldung während der Öffnungszeiten.

Impressum

Jahresbericht 2021

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Konzeption und Text: Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

unter Mitarbeit des ganzen Teams vom NABU-Vogelschutzzentrum

Fotos (wenn nicht anders angegeben): NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Stand: Oktober 2022

Herausgeber

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Ziegelhütte 21

D - 72116 Mössingen

Tel.: 0 74 73 / 10 22

Fax: 0 74 73 / 21 18 1

E-Mail: info@NABU-Vogelschutzzentrum.de

Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

Träger

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Vereinsregisternummer: VR 1756, Amtsgericht Stuttgart

Vorsitzender: Johannes Enssle

Spendenkonto

Kontoinhaber: NABU Baden-Württemberg

IBAN: DE48 6039 1310 0541 4970 06

BIC: GENODES1VBH

Volksbank in der Region eG

Herrenberg - Nagold - Rottenburg - Tübingen

Foto letzte Seite: Schwarzmilan bei seiner Freilassung am 03.09.2021 in den Händen von R. Strege, Tierpflegerin im NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen.



Seit über 50 Jahren für Mensch und Natur

Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist der NABU Baden-Württemberg bereits im Südwesten aktiv. Die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer für die Arbeit des NABU wächst. Inzwischen verleihen in Baden-Württemberg über 120.000 Mitglieder dem NABU-Landesverband eine starke Stimme für den Schutz einzigartiger Lebensräume und für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 250 NABU-Gruppen. Jeden Tag setzen sich Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche ehrenamtlich für die Natur ein. Sie packen an, um bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu helfen. Sie sprechen für künftige Generationen, damit unsere Enkel ein gutes Leben in einer Welt mit vielfältiger Natur führen können. Sie machen Natur zum Erlebnis und geben dem NABU vor Ort ein Gesicht.